

Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Fürstentfeldbruck

Anlage 1

Ergebnisse aus den Interviewgesprächen mit Expertinnen und Experten

Herausgeber:

Landkreis Fürstenfeldbruck
Landrat Thomas Karmasin
Münchner Straße 32
82256 Fürstenfeldbruck
Telefon: 08141/519-0
Telefax: 08141/519-450
E-Mail: Poststelle@lra-ffb.de
Internet: www.lra-ffb.de

Kenntnisnahme durch den Kreistag am 21. Juli 2025

Ansprechpartnerin:

Frau Sarah Grätz
Kordinatorin für Seniorenarbeit und Seniorenfachberatung
Landratsamt Fürstenfeldbruck
Amt für Soziales
Telefon: 08141/519-957
E-Mail: seniorenpolitisches-gesamtkonzept@lra-ffb.bayern.de

Zusammenstellung und Bearbeitung durch:

SAGS Institut

Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,
Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS)

Theodor-Heuss-Platz 1

86150 Augsburg

Telefon: 0821/346 298-0

E-Mail: institut@sags-consult.de

Gliederung

Einführung.....	4
Ergebnisse aus den Interviewgesprächen	5
Einsamkeit im Alter	5
Ehrenamtliches Engagement.....	6
Digitale Teilhabe von Seniorinnen und Senioren	7
Beratungsangebote für Seniorinnen und Senioren sowie pflegende Angehörige	7
Vernetzung und Kooperation in der Seniorenarbeit.....	8
Öffentlichkeitsarbeit: Bedarfe von älteren Menschen	9
Pflege und Betreuung sowie Unterstützung pflegender Angehöriger	9
Menschen mit demenzieller Erkrankung	10
Wohnen im Alter	10
Mobilität und Infrastruktur	11
Finanzielle Herausforderungen	12
Positive Beispiele der Seniorenarbeit im Landkreis Fürstfeldbruck	12
Fazit aus den Interviewgesprächen mit Expertinnen und Experten im Landkreis Fürstfeldbruck.....	12

Einführung

Im vorliegenden Anlagenband werden die Ergebnisse der Experteninterviews, die im Rahmen der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes geführt wurden, zusammenfassend dargestellt. Die Interviews dienten einem vertieften Einblick in ausgewählte Themenbereiche und Handlungsfelder. Die Interviewgespräche fanden im Mai 2025 und somit zum Ende der Erhebungsphase des SPGKs statt. Nach der Auswertung der vorangegangenen Erhebungen wie der Bestandserhebung bei den Pflegeeinrichtungen, der Bürgerbefragung, der Kommunalbefragung sowie des Expertenworkshops konnten so spezifische Themen noch einmal in den Fokus gerückt werden.

Dabei wurden folgende Ansprechpersonen aufgrund ihrer Tätigkeit im Landkreis Fürstenfeldbruck um ein Gespräch gebeten:

- Vertreterinnen des Pflegestützpunktes,
- Vertreterin der Germeringer Insel / der Fachstelle für pflegende Angehörige,
- Vertreterinnen der Bürgerstiftung,
- Integrationsbeauftragter des Landkreises Fürstenfeldbruck sowie
- Kreisreferentin für Senioren und Demografie

Insbesondere die Handlungsfelder „Gesellschaftliche Teilhabe“, „Bürgerschaftliches Engagement“, „Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit“, „Angebote für besondere Zielgruppen“ sowie „Kooperations- und Vernetzungsstrukturen“ sollten somit noch einmal detaillierter betrachtet werden. Ursprünglich sollte auch das Handlungsfeld „Wohnen zu Hause“ mit einer Expertin bzw. einem Experten näher besprochen werden. Aufgrund der Kurzfristigkeit und des Bearbeitungszeitraumes konnte hierfür jedoch leider kein Termin gefunden werden.

Alle Interviewgespräche wurden als Videokonferenzen durchgeführt. Dabei wurden je nach Funktion der befragten Personen spezifische Fragen zu deren beruflichen Themenfeldern gestellt. Einige zentrale Themen wurden jedoch übergreifend in (fast) allen Interviewgesprächen behandelt.

Im nachfolgenden Kapitel sind die Ergebnisse deshalb zusammenfassend anhand der verschiedenen Themenblöcke dargestellt. Die Ergebnisse der Interviewgespräche flossen zusammen mit den weiteren oben genannten Erhebungen in die Erstellung von Maßnahmenempfehlungen für die Fortschreibung des SPGKs für den Landkreis Fürstenfeldbruck ein.

Ergebnisse aus den Interviewgesprächen

Einsamkeit im Alter

Einsamkeit ist zwar ein Thema, welches längst nicht nur Seniorinnen und Senioren betrifft, jedoch für diese Zielgruppe oftmals sehr real ist. Das bekräftigen alle Expertinnen und Experten, mit welchen Gespräche im Rahmen der Fortschreibung des SPGKs geführt wurden. Alle berichten dabei, dass sie im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit bemerken, dass viele ältere Menschen auch im Landkreis Fürstfeldbruck einsam sind. Der Einsamkeit entgegenzuwirken ist dabei aus verschiedenen Gründen sehr herausfordernd. Als zentrale Hürde sehen alle Befragten das Erreichen derjenigen Seniorinnen und Senioren, die sich einsam fühlen. Das reine Schaffen von Angeboten, an welchen ältere Menschen teilhaben können, ist dafür nicht ausreichend. Mehrere Expertinnen und Experten sprechen sich dafür aus, dass aufsuchende Arbeit geleistet werden muss, um den älteren Menschen den Zugang zu Angeboten zu erleichtern. Aus Erfahrung reiche eine reine Bewerbung für Veranstaltungen oder Treffen nicht immer aus. Eine Bekanntmachung muss dabei nach Aussagen einer Expertin auch vor allem im Wohnort bestehen. Nicht zuletzt in Bezug auf die Erreichbarkeit ist ein Angebot vor Ort für viele Personen von zentraler Bedeutung.

Auch wenn die Angebote bei den betreffenden Personen bekannt sind, gibt es doch verschiedene Hürden, die diese daran hindern können, an sozialen Events teilzunehmen. Dabei erläutert eine Expertin, dass es für ältere Menschen leichter sein kann, wenn zunächst auch Angehörige die betreffenden Personen zu Angeboten der gesellschaftlichen Teilhabe begleiten. Weitere Expertinnen mahnen an, dass etwaige Angebote finanziell auch leistbar sein müssten. Viele ältere Menschen können sich die Teilhabe an Veranstaltungen oder in Seniorentreffs nicht leisten und sind somit noch einmal mehr einsamkeitsgefährdet.

In Bezug auf Besuchsdienste oder telefonische Kontakte gilt es bei einigen Menschen vor allem Hürden abzubauen. Der Erstzugang zu etwaigen Angeboten ist auch in der aufsuchenden Arbeit nicht immer leicht. Insbesondere am Telefon besteht bei vielen Menschen eine Skepsis – die im Hinblick auf eine zunehmende Sensibilisierung für möglichen Trickbetrug auch sinnvoll und nachvollziehbar ist.

Generell sei das Thema der Einsamkeit ein Problem, das sehr individuell angegangen werden müsse. So befinden sich die betreffenden Personen in verschiedenen Lebenslagen und haben auch verschiedene Vorstellungen, wie sie ihre sozialen Kontakte gerne knüpfen möchten.

Eine Expertin nahm bei diesem Thema auch die Seniorinnen und Senioren selbst in die Pflicht. Sie betonte die Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe durch verschiedenste Angebote im Landkreis. Auch die Relevanz von (Video-)Telefonaten stellte sie heraus, wobei zugleich reflektiert wurde, dass hierfür auch ein digitales bzw. technisches Verständnis notwendig sei.

In zwei Gesprächen wurde zudem die Relevanz von Freiwilligenarbeit hervorgehoben. Dabei würden auch die Ehrenamtlichen profitieren, die so in Kontakt mit anderen Menschen kommen.

Eine weitere Expertin gab darüber hinaus zu bedenken, dass die Herausforderung „Einsamkeit“ ein gesellschaftliches Problem sei, welches auch in der Bundespolitik mehr Beachtung finden müsste.

Ehrenamtliches Engagement

Um der Einsamkeit im Alter durch aufsuchende Seniorenarbeit (siehe oben) entgegenzuwirken, bedarf es ehrenamtlich engagierter Personen. Im Landkreis Fürstfeldbruck gibt es bereits eine Vielzahl ehrenamtlich Aktiver. Trotzdem ist Bedarf an weiterem Engagement vorhanden. Die Expertinnen und Experten wurden gefragt, wie sie das ehrenamtliche Engagement im Bereich der Seniorenarbeit im Landkreis Fürstfeldbruck sehen und wie dieses (weiter) gefördert werden könnte.

Dabei wurden von den Expertinnen und Experten verschiedene Projekte hervorgehoben, die das Ehrenamt bewerben und somit weiter voranbringen können. Zu nennen sind z. B. verschiedene Projekte an Schulen, über die die Zielgruppe junger Menschen an das Ehrenamt herangeführt werden kann. Generell sehen die Expertinnen und Experten generationenübergreifende Projekte als sinnvoll an.

Zum anderen gibt es im Landkreis Fürstfeldbruck das Kulturdolmetscherprogramm. Die Integrationslotsin und das Brucker Forum bilden hierzu ehrenamtliche Dolmetscherinnen und Dolmetscher aus. Die ehrenamtliche Tätigkeit ist dabei für viele gleichzeitig auch ein Gewinn im Bereich der sozialen Teilhabe. Generell wäre es möglich, weitere – auch ältere – Menschen mit Migrationshintergrund für das Ehrenamt zu gewinnen. Eine Hürde kann hier die Ehrenamtsstruktur an sich sein. Diese ist in anderen Kulturkreisen nicht in der Form üblich, wie sie in Deutschland und damit auch im Landkreis Fürstfeldbruck besteht. Hier wäre zunächst also aufsuchende, aufklärende Arbeit zu leisten, um das Konzept auch Menschen aus anderen Kulturen nahezubringen und ggf. die eine oder andere Person dafür gewinnen zu können.

Generell wird der Bedarf an mehr ehrenamtlich Tätigen von den Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern geäußert. Es wird klargestellt, dass die Seniorenarbeit maßgeblich von ehrenamtlichem Engagement abhängt. Aus drei Gesprächen geht hervor, dass es mehr bzw. weiterer Anerkennung und Wertschätzung für ehrenamtlich Tätige bedarf. Es wird berichtet, dass es im Landkreis schon verschiedene Formen der Anerkennung gibt. Diese gilt es aufrecht zu erhalten und auch auszubauen. So werden beispielweise die Ehrenamtskarte genannt, aber auch weitere Ideen wie beispielsweise Vergünstigungen im ÖPNV oder (mehr) Veranstaltungen für Ehrenamtliche.

Des Weiteren wurde diskutiert, dass die Akquise von Ehrenamtlichen auch von den örtlichen Strukturen abhängt. Ehrenamtliche Strukturen sind in den Landkreismunicipalitäten unterschiedlich organisiert und in ihrem Engagement in verschiedenem Umfang aktiv. Ein Wunsch aus einem Gespräch wäre hier eine entsprechende Netzwerkarbeit, um einen Einblick in die vorhandenen Strukturen zu bekommen. Daraus würden sich vorhandene Bedarfe ableiten lassen, die man aktiv angehen könnte. Der Wunsch nach einer intensiveren Netzwerkarbeit wurde auch in zwei weiteren Gesprächen thematisiert.

Aus einem Gespräch ging zudem die Einschätzung hervor, dass die Ehrenamtsbörse des Landkreises Fürstenteldbruck nicht ausreichend bekannt ist.

Digitale Teilhabe von Seniorinnen und Senioren

Die fortschreitende Digitalisierung kann für ältere Menschen eine große Herausforderung darstellen. Die digitale Teilhabe von Seniorinnen und Senioren im Landkreis Fürstenteldbruck war deshalb ein Thema in vier der fünf Interviewgespräche.

Dabei wurde festgestellt, dass es bereits einige Angebote gibt, welche älteren Menschen digitale Geräte näherbringen, Hemmschwellen abbauen sollen oder aber bei konkreten Problemen helfen. Hierbei sind viele Akteurinnen und Akteure auch ehrenamtlich aktiv. Generell müssten Angebote allerdings ausgeweitet oder in bestimmten Bereichen auch professionalisiert werden. So wird in einem Gespräch angemerkt, dass es bei fortschreitender Digitalisierung wie bspw. jüngst durch das Einführen von E-Rezepten flächendeckend einen Unterstützungsbedarf bei älteren Menschen gibt. Der Bedarf wird höher, je mehr Prozesse von der analogen in die digitale Welt verschoben werden (bspw. Abkehr von Bargeld).

Digitale Prozesse können auf der anderen Seite jedoch auch ein Gewinn sein, gerade für Menschen, die nicht mehr mobil sind. Aktuell bemerken einige der Expertinnen und Experten aber noch große Hemmschwellen im Umgang mit digitalen Medien oder Apps, nicht zuletzt auch aus Angst vor Betrugsmaschen. Hierfür gibt es im Landkreis nach Aussage einer Expertin bereits Vortragsreihen, um dieser Skepsis entgegenzuwirken. Es bedarf jedoch mehr Aufmerksamkeit für das Thema, mehr Werbung für vorhandene Angebote sowie auch die Schaffung von Angeboten wie bspw. Hausbesuche bei PC-Problemen.

Eine Expertin merkte zudem an, dass eine Beratung zum Thema „Smart Home“ auch für ältere Menschen relevant wäre.

Beratungsangebote für Seniorinnen und Senioren sowie pflegende Angehörige

Neben Beratungs- und Informationsangeboten zum Umgang mit digitalen Geräten bzw. rund um das Thema „Digitalisierung“ identifizierten die Expertinnen und Experten noch weiteren Bedarf an Beratungsstellen für Seniorinnen und Senioren.

So wurde ein erweiterter Bedarf an Wohnraumberatung von zwei Expertinnen genannt. Der Pflegestützpunkt wurde in mehreren Gesprächen gelobt und als positive Entwicklung hinsichtlich der Beratungslandschaft herausgestellt. Trotzdem wurde in einem Gespräch ein zusätzlicher Bedarf an Beratung in einigen Gemeinden des westlichen Landkreises gesehen; hier wurde auch die Kommunalpolitik in die Pflicht genommen. Eine Expertin mahnte an, dass es zwar genug Beratungsstellen im Landkreis gebe, es aber an psychologischen bzw. psychotherapeutischen Angeboten mangle, die insbesondere für pflegende Angehörige wichtig wären. Aus dem Gespräch mit dem Integrationsbeauftragten ging der Wunsch nach einer zentralen Anlaufstelle für ältere Menschen mit Migrationshintergrund hervor, die sich in den verschiedenen Bereichen der Seniorenarbeit auskennt und den Menschen weiterhelfen bzw. sie bei speziellen Themen an die richtige Stelle vermitteln kann. Auch eine Anlaufstelle für Menschen, die sich einsam fühlen, wurde als Wunsch in einem Gespräch geäußert.

Vernetzung und Kooperation in der Seniorenarbeit

Die befragten Expertinnen und Experten sind in ihrer jeweiligen Funktion auch in Vernetzungsarbeit eingebunden. Im Rahmen des Gesprächs wurden sie gefragt, mit welchen Stellen sie im Rahmen der Seniorenarbeit vernetzt sind und welche Vernetzungsstrukturen bzw. Kooperationen ihrer Meinung nach im Landkreis Fürstfeldbruck in Bezug auf die Seniorenarbeit noch fehlen.

Zunächst wurde von allen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern die Relevanz von Transparenz, Austausch und Vernetzung betont. In drei Gesprächen wurde auch anhand von Beispielen deutlich, weshalb ein mangelnder Austausch zu Doppelstrukturen und somit zu Mehrarbeit führen kann. Auch für die Bürgerinnen und Bürger können Doppelstrukturen verwirrend sein. Mehrere Expertinnen und Experten wünschen sich im Sinne der Vernetzung eine landkreisweite Übersicht über vorhandene Angebote der Seniorenarbeit.

Die vorhandene Vernetzung wurde von den meisten interviewten Personen zwar als gut bewertet, aber es wurde seitens aller Befragter ein Mehrbedarf gesehen, wobei dieser nicht zwangsweise durch neue Arbeitskreise gedeckt werden kann. Vielmehr geht es auch um eine strukturierte Vernetzung aller wichtigen Akteurinnen und Akteure der Seniorenarbeit und deren Bereitschaft hierzu. Zudem wurde von einigen Expertinnen und Experten auch ein Mehrbedarf an Vernetzung(en) unter den Landkreismunicipalitäten und zwischen den Landkreismunicipalitäten auf der einen und Initiativen/Vereinen/Institutionen auf der anderen Seite gesehen.

Insbesondere auch in Bezug auf den Themenbereich der Pflege wären Strukturen sinnvoll. In einem Gespräch wurden zu etablierende Pflegekonferenzen als mögliche Netzwerkstruktur vorgeschlagen.

Im Gespräch mit dem Integrationsbeauftragten wurde zudem der Wunsch nach einer Vernetzungsstruktur der Akteurinnen und Akteure der Seniorenarbeit mit dem Fokus auf ältere Menschen mit Migrationshintergrund geäußert.

Öffentlichkeitsarbeit: Bedarfe von älteren Menschen

Generell äußerten einige Expertinnen und Experten, dass mehr informiert werden sollte über vorhandene Beratungsangebote und weitere (Unterstützungs-)Angebote der Seniorenarbeit.

Öffentlichkeitsarbeit sollte dabei analog sowie digital stattfinden. Auch neue Medien sollten laut Ansicht einiger Expertinnen und Experten genutzt werden. Zudem waren mehrere Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner der Meinung, dass gerade zum Zwecke der Sensibilisierung aufsuchende Arbeit bzw. Aktivitäten im öffentlichen Raum viel Sichtbarkeit und Bewusstsein schaffen können. Dabei wurden jeweils zweimal als Beispiele Gespräche am Marktplatz oder aber – insbesondere zur Sensibilisierung für die Bedarfe älterer Menschen und/oder Menschen mit körperlicher Behinderung – das Veranstellen von Rollstuhlparcours oder Alterssimulationen (wie z. B. das Anprobieren von Altersanzügen) genannt. Über letztere können jüngere Menschen eine Vorahnung bekommen, wie sich der Körper möglicherweise im höheren Alter anfühlt.

Eine weitere Idee einer Expertin war es, entsprechende Videos zu drehen und medienwirksam zu veröffentlichen, um auch jüngere Menschen für die Bedürfnisse im Alter zu sensibilisieren.

Eine Expertin betonte zudem die Relevanz der gegenseitigen Sensibilisierung von jungen und älteren Menschen für die jeweiligen Bedürfnisse.

Pflege und Betreuung sowie Unterstützung pflegender Angehöriger

Insbesondere diejenigen Expertinnen und Experten, die im Beratungsbereich zu den Themen Pflege und Entlastung pflegender Angehöriger arbeiten, äußerten sich zu den Herausforderungen in der Pflege und Betreuung von älteren Menschen aktuell und in Zukunft. Dabei wurde der demografische Wandel von mehreren Expertinnen gezielt angesprochen. Die Versorgungsangebote für Pflegebedürftige werden immer stärker nachgefragt werden und werden in der aktuell bestehenden Form diesen Bedarf nicht decken können. Dies betrifft auch hausnahe Dienstleistungen. Auch finanzielle Restriktionen sind ein Problem einiger älterer Menschen, die im Alltag Unterstützung benötigen.

Wichtig sei vor allem laut einer Expertin die Errichtung einer Pflegeschule, um mehr Auszubildende im Landkreis Fürstfeldbruck zu haben. Eine andere Expertin betonte zudem neben der Erweiterung eines Angebots an Pflegekursen auch die Relevanz von Gesprächskreisen für pflegende Angehörige, um sich untereinander austauschen zu können.

Die Pflege von älteren Menschen mit Migrationshintergrund ist auch im Landkreis Fürstenfeldbruck ein randständiges Thema. Inwieweit kultursensible Pflege in (teil-)stationären Einrichtungen und durch ambulante Dienste möglich ist, kann nicht eingeschätzt werden.

Menschen mit demenzieller Erkrankung

Das Thema der demenziellen Erkrankungen steht (auch) im Landkreis Fürstenfeldbruck im Fokus. In vier der fünf Gespräche wurde von den Expertinnen und Experten selbst die Versorgung von demenziell Erkrankten sowie die Entlastung derer pflegender Angehöriger angesprochen. Dabei gibt es im Landkreis Vernetzungsgremien zum Thema Demenz. Für Angehörige gibt es einen regelmäßig stattfindenden Fachtag sowie in Germering einen Gesprächskreis. Zudem startet die Stelle der Koordination Pflegeprojekte des Landkreises zur Zeit der Berichtserstellung zur vorliegenden Fortschreibung des SPGKs das Projekt „Schultour Demenz der deutschen Alzheimer Gesellschaft – Landesverband Bayern e.V.“, in dessen Rahmen in Schulen über das Thema Demenz gesprochen wird. Diese Angebote und Aktionen wurden von mehreren Expertinnen als positiv hervorgehoben. Ein Ziel ist es laut Aussage einer Expertin, das Thema Demenz aus dem Tabubereich heraus in die Öffentlichkeit zu bringen und dafür zu sensibilisieren. Etwaige Veranstaltungen wie der Fachtag sind somit nicht nur für pflegende Angehörige, sondern auch für Interessierte geöffnet. Ferner gibt es laut Aussagen einer Expertin einen Fördertopf aus Stiftungsmitteln, welcher Projekte speziell im Bereich der Teilhabe von Menschen mit Demenz oder auch Fachvorträge zu diesem Thema unterstützt. Zusätzlicher Bedarf an (kulturellen) Veranstaltungen für Menschen mit demenzieller Erkrankung wurde von einer Expertin jedoch auch gezielt angesprochen.

In einem Gespräch wurde der Wunsch geäußert, dass im Landkreis Fürstenfeldbruck eine Wohngruppe für Menschen mit Demenz errichtet wird. Zudem sollte der bereits bestehende Gesundheitswegweiser des Landkreises hinsichtlich der Angebote im Themenbereich Demenz regelmäßig aktualisiert werden.

Wohnen im Alter

Das Thema „Wohnen“ war aufgrund der Auswahl der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner kein Fokusthema in den Interviewgesprächen. Obwohl dieses Thema nicht in allen Gesprächen gezielt angesprochen wurde, wurde von den Expertinnen und Experten deutlich hervorgebracht, dass es zu wenig bezahlbaren und seniorengerechten – also auch barrierearmen – Wohnraum im Landkreis Fürstenfeldbruck gibt.

Dabei gab eine Expertin zu bedenken, dass ihr bekannt sei, dass viele Seniorinnen und Senioren in für sie zu großen Wohnungen leben würden. Dabei sei bei einigen sogar eine Umzugsbereitschaft vorhanden. Aufgrund der mangelnden Verfügbarkeit von seniorengerechtem Wohnraum und den hohen Mietpreisen sei dies aber nicht umsetzbar.

Eine Expertin stellte heraus, dass der Landkreis Fürstfeldbruck hinsichtlich betreuter Wohnanlagen gut aufgestellt sei, betonte aber gleichermaßen, dass es an weiteren alternativen Wohnformen noch fehle. Genannt wurden hier Angebote wie Mehrgenerationenwohnen, ambulant betreute Wohngemeinschaften, Alterswohngemeinschaften sowie auch spezielle Wohnangebote für Menschen mit Demenz. Dieser Bedarf an alternativen Wohnformen wurde von zwei Expertinnen geäußert.

Zudem wurde von Seiten der Expertinnen und Experten ein Mehrbedarf an Beratungsangeboten zur Wohnraumanpassung geäußert. Die vorhandene Beratungsstelle der Diakonie sei zum einen nicht bei allen und v. a. häufig nicht bei den relevanten Zielgruppen bekannt, zum anderen gab es die Einschätzung einer Expertin, dass die Nachfrage nach Wohnberatung die Kapazitäten der vorhandenen Stelle übersteigen würde.

Mobilität und Infrastruktur

Auch dieser Themenbereich wurde in den Interviews nachrangig behandelt, da über die Befragungen sowie die Expertenworkshopgruppen schon viele Rückmeldungen hierzu eingegangen waren. Generell wurden Themen wie „Mobilität“, „Barrierefreiheit“ und „örtliche Infrastruktur“ in drei Interviews angesprochen. Dabei stützen die Expertinnen und Experten die Ergebnisse aus den vorausgegangenen Erhebungen. Obwohl der Landkreis Fürstfeldbruck hinsichtlich des ÖPNV (insbesondere durch Linienbusse und Bahnen) sehr gut aufgestellt ist, ist das Thema Barrierefreiheit insbesondere beim Einstieg in die Verkehrsmittel kontinuierlich zu verbessern. An den S-Bahnhöfen gibt es noch größeren Handlungsbedarf hinsichtlich des Abbaus von Barrieren.

Der östliche Landkreis ist durch seine städtische Struktur generell besser angebunden als der ländliche westliche Landkreis. Hier könnte ein (Mehr-)Angebot von flexiblen Fahrdienstleistungen und Fahrdienstleistern älteren Menschen gegebenenfalls weiterhelfen.

In einem Interviewgespräch wurde zudem die Versorgung mit Gütern des alltäglichen Bedarfs in kleinen Gemeinden angesprochen. Dort, wo ältere Menschen mit dem Bus zum Einkaufen fahren müssten, bestehen Hürden, die zu relevanten Herausforderungen im Alltag der Menschen werden können.

Zudem wurde in einem Gespräch angemerkt, dass ein dauerhaftes ÖPNV-Ticket nicht für alle Seniorinnen und Senioren ohne Weiteres leistbar ist.

Positiv wurde in zwei Gesprächen herausgearbeitet, dass es immer wieder Aktionen im Landkreis Fürstfeldbruck gibt, bei welchen Rollstuhlparcours/-trainings oder ähnliche Übungen – teilweise auch in Verbindung mit einem Linienbus („Einstiegstraining“) – integriert würden. Dies trägt auch zur weiteren Sensibilisierung der breiten Bevölkerung bei.

Finanzielle Herausforderungen

In Überschneidung mit den vorausgegangenen Themenfeldern wurden finanzielle Hürden für ältere Menschen immer wieder als eine Herausforderung angesprochen. Seniorinnen und Senioren, die über nicht ausreichend finanzielle Mittel verfügen, können nicht problemlos an Veranstaltungen und Angeboten teilnehmen. Dies wirkt sich auf die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe aus. Nicht zuletzt die Kosten für die Nutzung des ÖPNVs wurden hierbei auch von Expertinnen angesprochen. Das Risiko einsam zu werden ist demnach für Personen mit niedrigem Haushaltseinkommen erhöht.

Positive Beispiele der Seniorenarbeit im Landkreis Fürstfeldbruck

Im Laufe der Gespräche – aber auch schon im Rahmen der vorausgegangenen Erhebungen – wurden viele positive Beispiele für Seniorenarbeit im Landkreis Fürstfeldbruck genannt. Dabei wurden sowohl bestehende Institutionen und Vereine gelobt, die seit Jahren einen wertvollen Beitrag leisten, als auch neu entstehende Stellen wie beispielweise der Pflegestützpunkt. Auch verschiedene Einzelpersonen wurden teilweise mehrfach für ihr Engagement in der Seniorenarbeit im Landkreis Fürstfeldbruck hervorgehoben. Konkret wurden aber auch verschiedene Projekte benannt, die in der aufsuchenden Seniorenarbeit oder im Bereich der Besuchsdienste anzusiedeln sind. Weiterhin wurden verschiedene Kooperationen mit Schulen genannt. Hervorgehoben wurden zudem die gute ÖPNV-Anbindung im Landkreis sowie die Angebote der drei bestehenden Mehrgenerationenhäuser.

Wie bereits beschrieben gibt es im Landkreis Fürstfeldbruck darüber hinaus verschiedene Angebote für pflegende Angehörige von demenziell Erkrankten sowie auch für Menschen mit Demenz. Darüber hinaus wird im Landkreis aktiv Öffentlichkeits- bzw. Aufklärungsarbeit zu demenziellen Erkrankungen geleistet. Dies wird in den Interviewgesprächen vermehrt positiv hervorgehoben.

Fazit aus den Interviewgesprächen mit Expertinnen und Experten im Landkreis Fürstfeldbruck

Aus den Gesprächen mit den ausgewählten Expertinnen und Experten im Landkreis Fürstfeldbruck konnten viele wertvolle Erkenntnisse für die Erstellung der Maßnahmenempfehlungen für das SPGK gewonnen werden.

Es wird deutlich, dass es im Landkreis bereits viele positive Beispiele für gelingende Seniorenarbeit gibt, insbesondere auch, was die gesellschaftliche Teilhabe angeht.

Trotzdem gibt es Handlungsbedarf: Herausforderungen wie die fortschreitende Digitalisierung und damit einhergehend die Gefahr des „Abgehängtwerdens“ für ältere Menschen, Einsamkeit im Alter, Altersarmut und der Personalmangel in der Pflege sowie generell in der Seniorenarbeit bestehen auch im Landkreis Fürstfeldbruck.